

„Vogesenwacht“ (Herausgeber R. Eberle, Dr. C. Hirsch und C. H. Schneider) nebenher. Landschaften und Karrikaturen zeichnet Eberle, die mit „Körner“ unterzeichneten Städtebilder mit expressionistischen Anklängen stehen künstlerisch recht hoch. — Schliesslich seien noch als Feldzeitungen, die von der Kunst begleitet sind, genannt: „Der Horchposten“, die Zeitung eines Kgl. Württembergischen Gebirgsbataillons, und der „Drahtverhau“, das Blatt eines bayerischen Infanterie-Regiments mit Zeichnungen von Eugen Osswald.

Zeitungen, wie die oben besprochene „Sappe“, „Der Drahtverhau“ und andere, bilden unter den Feldzeitungen eine Gruppe für sich. Ganz recht hat Hermann Dreyhaus, wenn er in einem im „Deutschen Willen“ (Kunstwart) erschienenen Aufsatz (s. Oktoberheft 1916) über „Deutsche Feldzeitungen“ von diesen Blättern sagt, dass sie keine Zeitungen im eigentlichen Sinne sind. „Die bayerische Urwüchsigkeit und Gestaltungsfreudigkeit haben sich eine Feldzeitschrift geschaffen, die sich zwar durch die Technik ihrer Vervielfältigung (mittels Autographentinte und Steindruck) enge Grenzen zog, die aber dem Zeichenstift ein überaus geeignetes Arbeitsfeld gab. So sind die Zeitungen in erster Reihe bildnerische Erzeugnisse bayerischen Frohsinns“.

Theodor Paul Etbauer! Er war von dem Gedanken unseres Schriftleiters, das künstlerische Wirken



Abb. 29 WALTER KERSTING / Wandausschmückung eines Schlafsoales an der Front

unsrer Plakatkünstler im Felde zu würdigen, ganz besonders begeistert. „Denn was interessiert uns mehr“, so schrieb er, „als das, was unsere kämpfenden Kollegen und Berufsfreunde im grauen Rock an graphischer Kunst nebenbei leisten können. Viel wird auch hier ganz anders aussehen, als wir es vor dem Kriege gewohnt waren. Ich selbst arbeite seit einiger Zeit ausschliesslich graphisch für die Kampftruppen durch Herstellung der unentbehrlich gewordenen Karten in allen Massstäben, die schneller als sie hergestellt werden können, vergriffen sind. . . .

Ganz nebenbei konnte eine Kaisergeburtstagskarte und eine Osterkarte entstehen (es ist sehr fesselnd zu sehen, wie bei der Kaisergeburtstagskarte der etwas symbolisch-altbackene Stil offensichtlich durch die Wünsche der vorgesetzten Auftraggeber beeinflusst ist. Der Verfasser). Ein offizieller Auftrag war die graphische Ausschmückung der Hindenburg-Klausen in St. Etienne durch mich“. Wie Etbauer diese Aufgabe gelöst hat, zeigen einige der diesem Aufsatz beigegebenen Abbildungen. (Abb. 23 bis 26.) Es wäre nicht uninteressant zu erfahren, wie diese Bilder



Abb. 30 ARTHUR SANDER / Kriegsweltnachskarte

Druck: M. Müller & Sohn, München